

# Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 34, 8. Januar 2014

## Die Bali-Beschlüsse der WTO: viel Eigenlob, aber in der Substanz eher mager

Autor: Dr. Martin Raschen, Telefon 069 7431-2434, [research@kfw.de](mailto:research@kfw.de)

Im Dezember 2013 haben sich die 159 Mitgliedsstaaten der *World Trade Organisation* (WTO) auf ein Handelsabkommen geeinigt („Bali Package“). Die WTO äußerte sich darüber hochzufrieden. Dies ist jedoch eine Frage der Perspektive: das Abkommen ist zwar besser als kein Abkommen. Es ist aber zu bezweifeln, ob die Wirkungen derart signifikant sein werden wie angekündigt.

### Administrative Vereinfachung des Handels ...

Wichtigster Teil des *Bali Package* ist die Vereinfachung des Handels. Die WTO-Mitglieder verpflichten sich, über bestehende Regeln besser zu informieren, diese transparenter anzuwenden und Widerspruchsrechte zu stärken. Der Fokus des Abkommens liegt nicht auf dem Abbau bürokratischer Handelshemmnisse, sondern nur auf mehr Transparenz und Nicht-Diskriminierung. Ein jetzt etabliertes *WTO Committee on Trade Facilitation* überwacht die Umsetzung, berichtet darüber allerdings erstmalig in vier Jahren.

### ... mit weiten Ausnahmeregelungen für die Entwicklungsländer (EL)

Entwicklungsländer haben das Recht, die Einzelbestimmungen nach eigenem Ermessen in drei Kategorien einzuteilen und entsprechend zeitlich sehr großzügig gestaffelt umzusetzen. Die Umsetzung kann sogar auf unbestimmte Zeit aufgeschoben werden, etwa wenn ein EL geltend macht, nicht die benötigten Kapazitäten zu haben oder zu wenig Geberunterstützung (*Aid for Trade*) zu erhalten.

### Heikle Subventionierung von Nahrungsmitteln ausgeklammert

Das politischste Thema – die Subventio-

nierung von Nahrungsmitteln – wurde im Wesentlichen vertagt. In begrenztem Umfang ist die Subventionierung von Nahrungsmitteln WTO-konform. Verdrängen solche Unterstützungen jedoch ausländische Anbieter vom Markt oder stören benachbarte Agrarmärkte, weil subventionierte Nahrungsmittel ins Ausland gebracht (geschmuggelt) werden, werden sie zu einem Fall für die WTO.

Auf Bali stand der konkrete Fall Indien zur Diskussion, wo die Regierung hoch subventionierte Nahrungsmittel für zwei Drittel der Bevölkerung bereitstellen will (Kosten ca. 20 Mrd. USD pro Jahr). Ein drohendes Scheitern der Konferenz konnte nur abgewendet werden, indem als Zwischenlösung solche Programme in den kommenden vier Jahren nicht zu einem WTO-Streitfall gemacht werden (Friedenspflicht).

### Wohlfahrtsgewinne des Bali Package kommen in kleiner Dosis

Gemäß WTO sinken die Handelskosten um 10–15 %. Die Internationale Handelskammer Paris errechnet einen Anstieg des Welt-BIP um 960 Mrd. USD p. a. (davon 54 % in EL); 21 Millionen Arbeitsplätze werden gesichert oder entstehen (davon 86 % in EL). Für Deutschland leitet der DIHK aus der Pariser Studie (unter Hinweis auf den 8 %-Welthandelsanteil Deutschlands) einen Wachstumsimpuls von 60 Mrd. EUR innerhalb von fünf Jahren ab.

Wir rechnen allerdings mit geringeren Effekten, die Umsetzung dürfte nur langsam und in kleinen Schritten erfolgen:

(i) Den EL wurde ein hohes Maß an Diskretion in der Umsetzung gewährt. Gerade dort sind Bürokratie und Intransparenz sehr hinderlich, das Regu-

lierungsdickicht ist für viele lukrativ, da es zu Korruption einlädt.

(ii) Mehr *Aid for Trade* der Geberländer könnte die EL zwar unter größeren Zugzwang setzen. Die Mittel dafür müssen aber erst bereit gestellt werden. Ob dies erfolgt, bleibt abzuwarten, konkrete Zusagen wurden auf Bali nicht gemacht.

### Übergroßer Optimismus fehlt am Platz!

Die WTO und ihr neuer Generaldirektor wollten unbedingt einen Erfolg, da seit der WTO-Gründung 1995 noch kein einziges Abkommen zu Stande kam. Dafür wurde im *Bali Package* auf eine Reihe von Kernthemen verzichtet. Vor allem Schritte zu mehr Liberalisierung des Welthandels fehlen.

### Was wird aus der Doha-Runde?

Die 2001 in Doha begonnene Liberalisierungsrunde steckt weiterhin in einer Sackgasse. Ziele der Doha-Runde sind ein verbesserter Marktzugang für Industrie- und landwirtschaftliche Güter sowie eine umfassende Öffnung der Dienstleistungsmärkte weltweit. Ein baldiger Erfolg der Doha-Runde erscheint wenig wahrscheinlich. Vor allem das Prinzip der Einstimmigkeit bleibt ein Haupthindernis.

Verschiedene Beobachtungen sind Grund zur Sorge. Erstens wird anstelle eines multilateralen Abkommens auf regionale Handelsabkommen ausgewichen. Zweitens nehmen die Verstöße gegen WTO-Freihandelsregeln kontinuierlich zu. Drittens wird der freie Handel durch subtile, versteckte Interventionen unterhalb der WTO-„Radarschwelle“ schleichend ausgehöhlt. Dies macht eine Einigung zu Doha immer schwieriger.

Zur Doha-Runde enthält das *Bali Package* immerhin die Verpflichtung der WTO, bis Ende 2014 ein „klar definiertes Arbeitsprogramm“ vorzulegen. Man darf gespannt sein. ■